

Objektyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Die kühle Halskrause

Minots Leuchtturm im Außenhafen von Boston, bepeitscht von einem außergewöhnlich heftigen nordatlantischen Sturm. Die beiden Leuchtturmwärter können sich kaum an einen ähnlich starken Seegang erinnern. Der Turm steht seit 80 Jahren. Die Flugzeugpiloten, welche diese Aufnahme machten, sahen einige Augenblicke später eine Woge mit ihren Brechern die Spitze des Turms erreichen.



Le phare de Minot au large du port de Boston a été le jouet d'une tempête d'une extrême violence. Les deux gardiens n'ont pas en mémoire un précédent pareil. Les pilotes qui ont pris cette vue disent que quelques secondes après, une vague a atteint le sommet du phare.

Nijinsky, dessen Tanzsprünge einst weltberühmt waren

Wieder einmal geht die Nachricht um, der ruhmreichste und schöpferischste Tänzer, den das internationale Publikum je umjubelt, sei von seiner Geisteskrankheit völlig geheilt und habe vor, sich nach Amerika zu begeben. Seit zwei Jahrzehnten lebte der Künstler in einem Schweizer Sanatorium. Bild: Nijinsky mit seiner Gattin auf einem Spaziergang in Adelboden, eine Aufnahme, die im vergangenen Herbst gemacht worden ist.

Le grand danseur Nijinsky est-il guéri? — Pendant près de 20 ans, Nijinsky, qui était atteint d'une maladie mentale, fut soigné dans une clinique suisse qu'il a quitté, il y a quelque temps pour se rendre en Amérique.



Arnos Hilfsdienst bei der Feldpost

Er ist sonst im Alltag ein Bäckerhund, jetzt hat ihn die Feldpost in Dienst genommen. Sein Vorzug: er braucht kein Öl und kein Benzin, Päckli und Briefe aber kommen rascher von der Bahn zu den Wartenden in den Kantonementen.

Arno, chien postal militaire. — Au civil, Arno est chien de boulanger. Il trotte sans huile, ni essence, et porte le courrier à ceux qui attendent dans les cantonnements.

VIII HB 189

Schön ist ein neuer Frühjahrschut

Ne sont-ils pas charmants
les chapeaux de printemps?



Handschuhnähte schmücken das dunkle Band auf diesem Hute aus grobem Stroh mit vorne ausladender Krempe.

De simples coutures blanches sur le ruban bleu foncé de ce chapeau en grosse paille donnent ici la note spéciale.



Ein breitkrempeiger roter Strohhut steht dem schwarz-weißen Kleide gar artig an.
Ce large chapeau de paille rouge forme avec un costume noir et blanc un ensemble intéressant.



Keck und kokett thront das weiße Hütchen über dem hochgeschlossenen dunklen Kleide.

Frais et coquet, ce délicieux petit chapeau blanc complète agréablement cette robe montante de couleur foncée.



Zwei Veilchensträußchen biegen den Rand dieses weißen Strohhutes an beiden Seiten zierlich in die Höhe. Modell: Suzy.

Deux petits bouquets de violettes, coquettement posés de chaque côté de cette forme de paille blanche, en assouplissent la sévérité. Modèle Suzy.



Warum nicht Tupfen zur Abwechslung? Hier ist es ein kleiner Seemannshut mit dazu passender marineblauer Handtasche, bei denen weiße Tupfen einen fröhlichen Effekt hervorrufen.

Ce petit chapeau marin à pois blancs, que complète un grand sac assorti, est une parure originale et gaie.



Buntes Stroh — die große Mode. Modell: Agnès.

Paille aux mille couleurs: la grande voguel! Modèle Agnès.

Die **ZI** erscheint Freitags. • Chef-Redaktor: Arnold Kübler. Schweizerische Abonnementspreise: Vierteljährlich Fr. 3.85, halbjährlich Fr. 7.25, jährlich Fr. 13.65 bei Ueberweisung auf Postcheck-Konto Zürich VIII 3790 oder Barzahlung. Einzug per Nachnahme durchschnittlich 25 Rappen mehr. Abonnementsbezug durch ein Postamt 30 Rappen mehr. Auslands-Abonnementspreise: Bei Versand als Drucksache: Vierteljährlich Fr. 4.95 bzw. Fr. 5.30, halbjährlich Fr. 9.50 bzw. Fr. 11.05, jährlich Fr. 18.35 bzw. Fr. 21.45, je nach Ländergruppe. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. Verantwortlich für das Inseratenwesen: Werner Siniger • Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. -.60, fürs Ausland Fr. -.75; bei Platzvorschrift Fr. -.75, fürs Ausland Fr. 1.-. Schluß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Postcheck-Konto für Inseraten: Zürich VIII 15769. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet. • Verlag, Druck, Expedition und Inseraten-Annahme: Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. • Telegramme: ConzettHuber. • Telefon 51790. • Imprimé en Suisse.



PHOTO BRUNN-SCHWEIZERISCHES LENEXMUSEUM, ZÜRICH

Das «Hungertuch» aus der Pfarrkirche zu Steinen (Schwyz)

Im Landesmuseum ist für einige Wochen eine Riesleinwand aus dem Jahre 1604 im Ausmass von 5,7 Meter ausgestellt, auf der in 36 Feldern Szenen aus dem Alten und Neuen Testament gemalt sind, von der Errettung Evas bis zu Christi Kreuzestod. In früheren Jahrhunderten war es bräuchlich, zum Zeichen der Trauer um den Opfertod Christi in der Fastenzeit, also zwischen Aschermittwoch und Karfreitag, die dazwischen liegenden 35 Tage durch die Heiligenscheite zu sehen, die dem Sinnen und Denken der Gläubigen die zeitgemässe Richtung geben sollten. «Fastenweihen» nannte man solch einen Vorhang; dem Volk «Hungertuch» oder «Hungertuchlein», denn es setzte die Begriffe «Fasten» und «Hungertuch» gleich. Das ausgestellte Tuch ist in der Sammlung des Landesmuseums das einzige vollständig erhaltene Exemplar dieser Gattung und steht, wie der Direktor des Landesmuseums erklärt, in unserem Land fast einzigartig da.

Le «Voile des jeûnes» de l'Église paroissiale de Steinen (Schwyz). Cette toile géante, qui mesure 5 sur 7 mètres et date de l'an 1604, est exposée pour quelques semaines au Musée national à Zurich. Les 36 scènes qu'elle porte sont tirées de l'Ancien et du Nouveau Testament, elles illustrent les textes bibliques depuis la création d'Eve jusqu'à la crucifixion. Cette toile vaillant l'autel principal pendant l'époque du jeûne qui s'étendait du mercredi des cendres au mercredi de la semaine sainte. Le peuple l'appelait la «Toile de la faim», car pour lui «faim» et «jeûne» étaient synonymes. Au dire du directeur du Musée national, cette toile est l'unique en son genre dans notre pays.